



Thomas

Turntablerocker

**E**s ist Mittagszeit in einem Hundert-Seelen-Dörfchen der Verbandsgemeinde Hillesheim, eine Woche nach Ostern. Wer nicht auf der Arbeit ist, geht an diesem unverschämte warmen und schönen Apriltag in seinem Garten und freut sich über das Wetter. Ich parke an einem Gebäudekomplex am Ende des Dorfes. Das große Holztor des ehemaligen Pferdehofes steht weit offen. Lya Sophia (4) kommt mir entgegen und strahlt wie die Sonne persönlich. „Ist der Papa da?“ frage ich vorsichtig und schon verschwindet die Kleine „Papa, Papa, Besuuuch!“ rufend im Haus. Ich folge ihr und werde von anderen Bewohnern des Hofes begrüßt, während Lya suchend die Treppe im Flur hochkraxelt. Ich befinde mich auf dem MARS („Moderne Anstalt Rigoroser Spakker“) – dem Hof der WG-Kommune von Thomas D, seines Zeichens Mitglied der Fantastischen Vier und Solomusiker. In der Wohnküche tummeln sich einige Mitbewohner neben Hunden und Katzen. Mir wird ein höchst professioneller Milchkaffee gereicht und schon wenig später erscheint Papa Thomas auf der Bildfläche und bittet zum Interview in den Garten. Wir nehmen auf einem Sofa mitten auf dem Rasen Platz, kraulen einen rüdisigen Hofkater und ganz langsam packe ich meinen Fragenkatalog aus, der sich rund um den MARS, die Fantastischen Vier, deren neues Album und Thomas im Speziellen dreht ...

**Interview & Fotos:  
Alexander Kuffner**

**D.**

**Zwischen  
Fornika,  
MARS &  
Sologedanken.**

**Thomas, hier auf dem MARS ist es ja alles ganz nett, aber wirst Du hier auch alt werden? Oder könnte es durchaus sein, dass es Dich noch einmal aus dem Landleben und aus der Eifel wegzieht?**

Vom Landleben will ich nie mehr weg, das ist mein Ding. Wenn es noch mal irgendwo anders hingehen sollte, dann richtig weit weg – nach Australien oder Neuseeland vielleicht. Aber eigentlich kann ich mir schon gut vorstellen, hier alt zu werden. Ich brauche die Natur um mich herum und auch die Ruhe die damit zusammen hängt. Das ist Lebensqualität so wie ich sie mir vorstelle. Guck Dich um: Keine Sau da, nur grün – so lässt sich's leben. Ich hab auch früher schon auf dem Land gewohnt in einem Vorort von Stuttgart. Eine Zeitlang hab ich auch mal in Stuttgart selbst gelebt, aber das war's einfach nicht.

**Also würdest Du die Eifel als Deine Heimat bezeichnen?**

Ich bin jetzt seit sieben Jahren hier zuhause und fühle mich sehr heimisch, wobei ich es den Leuten hier überlasse, ob sie mich als Eifler akzeptieren. Den Eifler Akzent hab ich jetzt auch noch nicht drauf. Meistens gleite ich noch ins Schwäbische ab, obwohl ich lange trainiert hab um das wegzubekommen.

**Das Leben hier hat aber auch Nachteile, oder? Ich könnte mir zum Beispiel vorstellen dass es nervt, nach jedem Termin erst noch über eine Stunde vom Flughafen aus nach Hause zu fahren, während die anderen drei dann schon längst zuhause sind.**

Das stimmt. Ja, wenn man jetzt Nachteile sucht, findet man sicher welche. Ohne Auto hast Du hier auf jeden Fall schon mal verloren. Und wenn ich jetzt einen ganz normalen Job hätte, sagen wir in Köln, dann ging das auch gar nicht mit der Fahrerei jeden Tag. Einkaufen ist hier auch so ein Ding - Wenn du was vergessen hast, sieht's schlecht aus. Und als Veganer musste ich auch erst mal suchen, der nächste große Bioladen ist in Daun. Zum Glück hat ein großer Hersteller veganer Lebensmittel seinen Sitz zwei Ortschaften weiter. Da ist einmal die Woche Werksverkauf. Na ja, hier musst du dir deine Möglichkeiten und Freizeitangebote eben suchen, nicht so wie in der Stadt wo du an fast jeder Ecke alles findest was du brauchst. Aber man gewöhnt sich dran. Außerdem bin ich ja beruflich sehr viel unterwegs und unter Leuten, da genieße ich die Stille und Abgeschiedenheit hier umso mehr.

**Wie bist Du ausgerechnet auf die Eifel und dann auch noch auf die**

**sen Hof hier gekommen?**

Ich wollte aus Stuttgart raus und dann bin ich ja mal ein Jahr mit dem Wohnmobil rumgereist, um mir Deutschland anzugucken. Der Plan mit vielen Freunden eine Art WG oder Kommune zu gründen, war aber schon vorher da. Und da viele meiner Freunde damals schon aus Köln kamen, rheinische Frohnaturen und so (*lacht*), habe ich mir die Ecke rund um Köln ausgesucht und dachte „Such mal eine halbe Stunde im Umkreis vom Dom“. Da gab es aber nur das Bergische Land - Viel zu teuer! Und ein geeignetes Objekt haben wir dort auch nicht gefunden. Dann wurde die Suche auf eine Stunde um Köln herum ausgeweitet und nach anderthalb Jahren suchen kamen wir irgendwann hierher und fanden das ideale Grundstück. Da nimmt man die Entfernung gerne in Kauf. Als ich den Hof hier besichtigt hab, war das übrigens wahrscheinlich der einzige schöne Tag des Jahres – dass es hier im Durchschnitt zwei Grad kälter ist und gerne mal regnet, wusste ich damals natürlich noch nicht (*lacht*).

**Werden wir mal musikalisch: Auf „Fornika“ sind einige Gastsänger vertreten, Herbert Grönemeyer zum Beispiel oder die Münchener Freiheit. Wie bitte seid ihr Vier auf die Münchener Freiheit gekommen??**

Michi Beck hat damit angefangen. Wir haben uns endlich getraut zuzugeben, das wir die geil finden. Mit fast vierzig sieht man das entspannter und hängt weniger an irgendwelchen Normen oder Zwängen. Als Teenie hätte man sich natürlich nie getraut, so was zuzugeben. Die Jungs haben ein tolles Gespür für Gesänge und Harmonie, das ist halt der Wahnsinn. Als der Michi dann sagte „Leute, ich muss Euch gestehen: Ich find die Münchener Freiheit geil!“ sagten wir alle „Wir auch!“. Und dann haben wir eben mal angerufen und sie waren letzten Endes auf „Ernten was wir säen“ dabei. Leider hört man sie da im Endeffekt nicht ganz so gut. Aber deren Chöre lauter zu bringen ging gar nicht, die hätten uns drei sonst in Grund und Boden gesungen. Jetzt sind sie zwar kaum zu hören, dafür aber zu spüren.

**Ihr habt für das neue Album fast jeden Song in einem anderen Studio oder Hotelzimmer aufgenommen – Warum?**

Für uns war es wichtig, das gewohnte Umfeld zu verlassen, da wir alle sehr viel Privatleben haben und so ständig abgelenkt wären. Klar, man hätte das auch alles an einem Ort irgendwo weit entfernt von all unseren Wohnsitzen machen können. Aber wir wollten ja zwischendurch immer mal

wieder nach Hause und daher waren solche Etappenlösungen echt das Beste. Wenn du zum Beispiel drei oder vier Tage konzentriert gemeinsam nur an Texten sitzt, hast du danach nix mehr im Kopf und bist froh, noch mal ein paar Tage nach Hause zu können. Mit den heutigen Produktionsmöglichkeiten ist es ja nahezu überall möglich, Aufnahmen zu machen und das nutzen wir gern. Früher haben sich die Bands vielleicht für ein paar Monate ein Studio gemietet, aber bei den Plattenverkäufen heutzutage geht das einfach finanziell nicht mehr. Vielleicht noch bei Guns'n'Roses, die angeblich seit Jahren im Studio sitzen. Na ja, wenn dich Drogen nicht mehr kicken kannst du die Millionen ja auch in Stadimiete reinstecken (*lacht*).

**Und das Geheimnis des „Fornika“-Covers? Warum ist gerade Dein Konterfei in rot herausgehoben? Jaaa ... Was glaubst Du? Warum wohl hatten die Beatles auf dem Cover von ...**

**Nee, bitte nicht die Beatles-Verschwürungs-Nummer ...**

(*lacht*) OK, OK. Also die Grafiker dachten einfach es sähe gut aus und wir dachten das dann schließlich auch. Wir haben verschiedene Varianten versucht und sind bei dieser hängen geblieben. Das ganze Artwork ist ja ein bisschen im Stil von B-Horrorfilmen und da mache ich mich als so 'ne Art Mephisto wohl ganz gut in dem Rot.

**Während Du, Michi und Smudo öffentlich im Vordergrund stehen, ist Andy Ypsilon der große Unbekannte. Ist das irgendwie ein Image das er pflegt, oder ist er einfach keine Rampensau?**

Er hat natürlich Mühe gegen drei Typen anzukommen, die gerne im Vordergrund stehen. Das will er aber auch gar nicht. Er lebt sehr gut so, hat auch seine eigene Fanbase und ist eben der musikalische Kopf im Hintergrund. Er kann aber schon reden (*lacht*). Und er kann dich auch zutexten, du musst ihn nur auf das richtige Thema ansprechen. Natürlich sind wir alle gleich viel wert und er hat einen superwichtigen Part. Während er nonstop an irgendwelchen Sounds schraubt, sind wir drei anderen eben auf Promotour unterwegs, das ist ganz gut aufgeteilt. Außerdem: Man muss erst mal so wahnsinnig sein wie Andy, sich nächtelang nur eine einzige Bassdrumy anzuhören um irgendwann an den Punkt zu kommen, an dem sie wirklich noch geiler klingt als vorher.

**Ist denn die „Mission Ypsilon“, das einzige Instrumentalstück auf „Fornika“, eine Art Zucker für Andy?**



**In diesem Badezuber auf dem MARS bastelten Thomas, Smudo, Michi und Andy an einigen Fornika-Texten**

Andy hatte schon auf einigen Platten ein Instrumental und das war auch diesmal unser Wunsch. Es gibt wirklich kaum Solostücke auf der neuen Platte. Michi hat „Was bleibt“, ich hab „Flüchtig“ und Smudo hat „Du mich auch“ und daher sollte der Andy auch sein Solo haben. Alles andere wurde von uns gemeinsam geschrieben.

**Ihr habt in den neuen Stücken einige spaßige 80er-Jahre Anleihen eingebaut. „Ichisichisichisich“ zum Beispiel verweist auf „Me, myself and I“ von De La Soul, in „Nikki war nie weg“ watscht Ihr die „Neue Deutsche Welle“ ab und in „Fornika“ habt Ihr am Ende ein bisschen „Thriller“ von Michael Jackson eingebaut ...**

Gut beobachtet! Was den „Thriller“-Part angeht, kann man den Vergleich zum Original nicht sofort hören finde ich, obwohl es eine eins zu eins Übersetzung ist. Aber spätestens bei dem Lachen am Ende wird's klar. Wir dachten einfach, dass sich Fornika dadurch wie „Thriller“ verkaufen würde. Mein eigenes „Neverland“ hab ich hier ja schon (*lacht*)... Wir haben uns

jedenfalls nicht vorgenommen, vermehrt Achtziger-Zitate einzubauen, es ist einfach so entstanden. Irgendjemand meinte bei „Fornika“ zum Beispiel „Da fehlt jetzt nur noch so ein Thriller-Ende“. Und wenn alle die Idee gut finden, wird das eben sofort gemacht.

**Gehen wir mal zurück zu den Anfängen – „Jetzt geht's ab“ war 1991 Eure erste Platte. Thomas D. war 23 und heiß aufs Showbiz. Hätte Dir damals ein Wahrsager erzählt, dass Du mit knapp 40 immer noch als Fanta-Mitglied auf der Bühne rumspringen und in der Eifel in einer Art Kommune leben würdest, was hättest Du geantwortet?**

Ach, mein Größenwahn kannte selten Grenzen. Etwa 1995 hab ich mir einen Zettel geschrieben mit drei Wünschen drauf. Da stand: „Kurzfristiges Ziel: Durch Deutschland reisen und Platte promoten. Mittelfristiges Ziel: Mit Freunden WG Kommune in Deutschland gründen. Langfristiges Ziel: Katamaran bauen und ab übers Meer“. Ich bin kein guter Schwimmer und werde schnell seekrank, also hab

ich den letzten Punkt etwas revidiert. Aber zu Deiner Frage: Ne, gedacht hätte ich mir das sicher nicht damals. Da war man doch eher der Meinung, dass man mit 40 steinalt sei. Die große Erwachsenenwelt! Aber das Problem ist: Da bin ich irgendwie immer noch nicht drin! Ich dachte auch als Kind „Wenn ich mal erwachsen bin, dann bin ich so wie die anderen und weiß über alles Bescheid“. Irgendwann realisiert man dann mal, dass man nicht einfach wach wird und erwachsen ist. Genauso wie ich nicht einfach wach wurde und plötzlich Popstar war. Ich bin immer noch der Thomas, ich guck immer noch durch meine Brille und die anderen werden alle älter.

**Ja, man denkt immer, die anderen seien älter als man selbst. Wenn Du einem 40jährigen begegnest denkst Du doch auch „Ist das ein alter Sack“, oder?**

Hammer, ne? Stimmt absolut. Und das Beste ist wenn du realisiert, dass diese Erwachsenen noch nie wussten wo es langgeht. Die stracheln ja genauso durchs Leben wie du selbst früher auch und sie suchen, finden, verzweifeln, verirren sich oder kommen an. Gut, dass man das als Kind nicht weiß.

**In vielen Interviews zur neuen Platte wurdet Ihr auf das Thema Geld angesprochen. Smudo und Michi haben zum Beispiel erzählt, dass alle anderen glauben ihr hättet längst ausgesorgt, aber dass die Kohle nie für den Rest Eures Lebens reichen würde, wenn ihr heute aufhören würdet. Wie soll man Euch das abkaufen?**

Das ist ein schwieriges Thema. Ich versuche es eigentlich zu vermeiden, über Geld zu sprechen. Du kannst nicht sagen „Ich hab hier jetzt 'ne Million, aber ich bin immer noch einer von Euch!“ Ich meine klar kannst du das sagen, aber es glaubt dir keiner. Für alle da draußen ist es dennoch vielleicht beruhigend zu wissen, dass Geld und Glück nichts miteinander zu tun haben. Ich wäre lieber gesund und arm als reich und bald tot. Und momentan habe ich einfach den besten Job der Welt und bin sehr glücklich, damit auch noch einen Haufen Kohle zu verdienen.

**Und Du könntest sicher auch Deine Familie durchbringen, wenn Du heute aufhören würdest zu arbeiten?**

Ja, das denke ich schon. Aber das ist natürlich nicht Ziel der Sache. Wenn ich heute aufhören würde zu arbeiten, würde ich morgen anfangen zu sterben. Gar nix zu machen könnte ich mir nie vorstellen. Wenn Du nur ein halbwegs kreativer Mensch bist,

musst du was schaffen, deshalb sind wir doch alle hier.

**Vor kurzem hast Du gesagt, dass Du früher geglaubt hast, mit Deiner und Eurer Musik die Welt retten zu können ...**

Ich kann einzelne Menschen inspirieren und ihnen damit einen Anstoß geben, ihr Leben zu verändern. Musik ist ein wunderbarer Träger von Emotionen und Hoffnung. Da gibt es doch diesen weisen Satz: „Wenn Du nur ein Leben gerettet hast, hast Du die ganze Welt gerettet“. Ist natürlich auch eine tolle Ausrede für mich. Wenn's nicht geklappt hat, hab ich zumindest mein eigenes Leben gerettet. „Welt retten“ also im kleinen Kreis, so muss man das verstehen.

**Du bist gelernter Friseur. Verlernt man das Handwerk eigentlich oder braucht aus Deinem Umfeld niemand für das Haare schneiden zu zahlen?**

Smudo müsste dringend mal zum Friseur (*lacht*). Er sagt zwar immer das würde er auch tun, aber ich frag mich, was er da macht. Im Ernst: Man verlernt das. Der Andy war zwar vor kurzem noch mein Kunde, der wollte einfach keinen anderen Friseur, aber ich brauche immer länger, um zu einem Ergebnis zu kommen. Wenn man die Fertigkeiten und die Hände nicht jeden Tag trainiert, wird es von mal zu mal schwerer. Außerdem habe ich irgendwann auf Tournee mal Schere, Haarschneider und die ganze andere Ausrüstung im Tourbus vergessen. Das Zeug ist nie mehr aufgetaucht und das war für mich eine Art Freischein, den Friseur auch privat fast ganz an den Nagel zu hängen.

**Sprechen wir über Flops. Dein Soloprojekt „Son Goku“ zum Beispiel, ein HipHop-Rock-Crossover, dass Du vor ein paar Jahren am Start hattest ...**

Ja, oder? Das könnte man chartsmäßig durchaus als Flop bezeichnen. Sehr schade, weil ich nach wie vor der Meinung bin, dass die Single „Alle für jeden“ ein Mörderhit ist. Ich verstehe nicht, warum die Welt das nicht so gesehen hat. Da könnt ich mich heute noch drüber aufregen, wenn ich mich reinsteigern wollte. Will ich aber nicht. Ich glaube mittlerweile, dass es mehr als ein Album braucht, um eine Rockformation nach vorne zu bringen. Ich denke Fans dieser Richtung lassen sich nicht einfach von einem Rapper erzählen was rockt. Auch wenn er sein Leben lang schon Rock gehört hat.

**Und was sagst Du zum letzten Platz von „Aber Nice“, dem Song von Deinem Mitbewohner Kalle**

**und den „MARS Allstars“, bei denen Du auch mit dabei warst? Ihr habt beim diesjährigen „Bundesvision Songcontest“ von Stefan Raab ja immerhin den 16. Platz gemacht ... von 16.**

Ja, Kalle, Mensch! Na ja, wir machen hier auf dem MARS auch ab und zu aus purem Spaß ein bisschen Musik, da hat Kalle dann irgendwann mal mitgesungen. Beim Songcontest stand er übrigens auch erst das dritte mal auf einer Bühne. Das erste mal war bei der Hochzeit von meiner Frau und mir und das zweite Mal direkt live beim Vorentscheid zum Songcontest in „TV Total“. Also, wir haben dieses lustige Liedchen einfach ohne Ziel gemacht und plötzlich kam Stefan Raab um die Ecke und meinte, dass er das gerne dabei hätte. Da sagt man natürlich auch nicht „Nein“, weil: Was soll man schon verlieren?

**Zwischen Clubtour jetzt im Mai und der „offiziellen“ Fornika-Tour ab November liegt ein halbes Jahr, in dem Ihr nur ein paar Festivals spielt. Was hast Du in der übrigen Zeit geplant?**

Es ist eigentlich noch ein bisschen früh darüber zu sprechen, aber ich arbeite momentan in meinem Kopf und auf vielen Zetteln an einem neuen Soloalbum. Das würde ich gerne in diesem Sommer angehen und dann nächstes Jahr rausbringen. 2008 ist die Fanta-Phase ja erst mal wieder vorbei und es wird ein bisschen ruhiger, bevor wir 2009 unser 20jähriges feiern werden. Und zwischen „Fornika“ und dem Jubiläum würde ich wirklich gerne noch mal solo an den Start gehen.

**Man liest öfters, dass Ihr zur Inspi-**

**ration nach wie vor ein paar „Spaßzigaretten“ raucht ...**

Och, gegen ein paar Spaßzigaretten ab und zu ist nach wie vor nichts einzuwenden. Wenn man an Texten feilt und sehr lange über eine Sache sehr konzentriert nachdenken muss, dann kann das schon mal hilfreich sein. Der Künstler an sich neigt ja dazu, sich andere Bewusstseinszustände zu schaffen, um aus denen heraus dann berichten zu können. Sagen wir mal, er nimmt dieses Opfer demütig an (*lacht*). Aber mit dem Kiffen ist es so wie mit jeder anderen Droge auch. Man ist schnell versucht, es täglich zu machen - und das ist nicht gut. Deswegen schränke ich es auch ein. Und ein Freund von Alkohol war ich noch nie.

**Du sprichst in Deinen Texten oft von Gott oder einer höheren Macht. Kannst Du Deinen Glauben kurz definieren?**

Ich war evangelisch, aber das habe ich abgewählt (*lacht*). Ich verwende den Begriff „Gott“, weil es eine selbstverständliche Interpretation ist. Ich glaube, dass wir alle ein sehr großes Potential haben, etwas göttliches in uns ist und das diese Welt eins ist. Im Endeffekt ist alles in einem ständigen Kreislauf.

**Gibt es für Dich denn nun „die“ höhere Macht?**

Gute Frage... ich glaube das schwankt bei mir so ein bisschen. Manchmal spreche ich zu „ihm“, aber generell sehe ich das doch in jedem von uns. Ich sehe uns Menschen nicht untergeordnet und dienend unter einem göttlichen Herrscher. Wir dienen viel eher dieser Welt, uns

selbst und dem Urgesetz von Ursache und Wirkung, von Karma, von „Tue Gutes und Dir widerfährt Gutes“ - oder andersherum: „Scheiß auf den Rest und auf dich wird geschissen“.

**„Was bleibt“ ist das letzte Stück auf „Fornika“. Thema: Trennung, das neue Leben danach, und so weiter. Der ein oder andere schwarzenkende Fan könnte diese Nummer als Zeichen einer baldigen Auflösung der Fanta4 deuten ...**

Also wir machen auf jeden Fall noch was zum 20jährigen Bestehen in 2009. Aber die Band fragt sich schon sehr, sehr häufig selbst, wie lange das ganze noch cool ist, nein - cool ist das falsche Wort ...

**Aber Ihr habt Euch ja mit jedem Album ständig weiterentwickelt und das kann doch so weitergehen. Ihr müsst ja mit 45 nicht zwanghaft F-Wörter in den Texten verwenden, um cool zu sein ...**

Finde ich auch. Immer, wenn es sich für dich gut anfühlt und du das Gefühl hast, eine gute Platte gemacht zu haben, dann ist es scheißegal wie alt man ist. Und wohin der HipHop sich entwickelt ist uns doch genauso egal - wir sind die Fantastischen 4 und fertig! Aber mal sehen, es gibt wahrscheinlich doch eine natürliche Grenze für diese Band.



**„Vom Landleben will ich nie mehr weg - Das ist mein Ding“**